



GRÜNE STEFFISBURG

www.gruene-steffisburg.ch

ökologisch konsequent. sozial engagiert. global solidarisch



Dorfentwicklung

Stockholm, Kopenhagen – Steffisburg...

Die Gemeinden spielen eine Schlüsselrolle im Kampf gegen den Klimawandel. Wie geht die Gemeinde Steffisburg mit dieser Verantwortung um? Und was heisst das in Bezug auf die seit Jahrzehnten andauernde Diskussion um den Dorfplatz?

Die Entwicklung des Oberdorfs und die Umgestaltung des Dorfplatzes sorgen in Steffisburg seit nunmehr Jahrzehnten für Gesprächsstoff. Für die Grünen Steffisburg gilt es dabei zahlreiche Faktoren zu berücksichtigen, unter anderem die Bereiche Energieversorgung, Verkehr und Luftqualität. Ein Dorfplatz soll insbesondere ein ansprechender öffentlicher Raum sein. Ein Ort, an dem man sich begegnet und sich austauscht. Ein Zentrum, das die unterschiedlichen Bedürfnisse der EinwohnerInnen berücksichtigt und gerade auch für Kinder und Jugendliche attraktiv ist.

Grüne Metropolen zum Vorbild nehmen

Steffisburg kann nicht mehr weiter horizontal wachsen, und historische Gebäude und Grünflächen müssen von der Gemeinde geschützt werden. Von privaten Investoren wurden in Steffisburg bisher keine interessanten Projekte vorgestellt, die Vorbilder für andere Gemeinden oder Städte sein könnten.

In «Grünen Metropolen» geniesst der Umweltschutz wachsende Bedeutung. Viele Grossstädte haben konkrete und realisierbare CO₂-Reduktionsziele festgesetzt. Stockholm will bis 2050 komplett CO₂-frei werden, Kopenhagen sogar schon bis 2025. Diese Städte überzeugen durch vorbildliche Energieeffizienz-Richtlinien und den Bau von Häusern und Wohnvierteln mit extrem niedrigem Energieverbrauch.

Solche Beispiele sollten wir uns zum Vorbild nehmen und sie bei der Gestaltung unseres Ortsbilds berücksichtigen. Das gilt auch für das Oberdorf: Steffisburg erträgt keine weiteren Parkplätze und Autos. Das Oberdorf eignet sich perfekt zum autofreien Wohnen: Die EinwohnerInnen erreichen zu Fuss oder mit dem öffentlichen Verkehr sehr viele Geschäfte. Je mehr Leute ohne Autos ins Oberdorf gelangen, desto besser ist das für das lokale Gewerbe, die allgemeine Zufriedenheit, die Ruhe und die Sicherheit für Kinder und ältere EinwohnerInnen.

Allexandre Blanco, Präsident Grüne Steffisburg



Liebe Steffisburgerinnen und Steffisburger

Seit ihrer Gründung im Jahr 2008 engagieren sich die Grünen Steffisburg in der Gemeinde mit grüner, zukunftsorientierter Politik. Wir setzen uns unter anderem ein für den sorgfältigen Umgang mit unserem Dorfbild (S. 1), die Förderung des öffentlichen Verkehrs (S. 2) und eine zukunftsgerichtete und sichere Energieversorgung (S. 7). Ich werde mich dafür stark machen, dass die Grünen Steffisburg weiterhin mit neuen Ideen, Verantwortungsbewusstsein für die kommenden Generationen und Freude die Gemeinde mitgestalten. Dabei freuen wir uns auch auf Ihre Unterstützung! Treten Sie mit uns in Kontakt – zum Beispiel an unserem Informations- und Diskussionsanlass mit Regierungsrat Bernhard Pulver vom 5. September (S. 8).

*Allexandre Blanco,
Präsident Grüne Steffisburg*

Inhalt



Seite 3
Stopp dem Kahlschlag



Seite 4
Interview mit Bernhard Pulver und Regula Rytz



Seite 6
Initiative «Bern erneuerbar»

Erfahrungsbericht aus dem GGR

Bei ihren ersten Gemeindewahlen im Jahr 2010 konnten die Grünen Steffisburg mit Peter Walti auf Anhieb einen Sitz im Grossen Gemeinderat gewinnen. Welche Erfahrungen hat er in den ersten eineinhalb Jahren in seiner politischen Arbeit gemacht?

Peter Walti, Sie vertreten die Grünen im Grossen Gemeinderat und in der Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission. Was motiviert Sie zu politischem Engagement?

Ich lebe seit 30 Jahren in Steffisburg und fühle mich hier sehr verankert. Die Entwicklung der Gemeinde liegt mir am Herzen. Im Grossen Gemeinderat und in der Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission kann ich viele Entscheidungen mittragen und mitdiskutieren und habe dabei viel gelernt über das Funktionieren einer Gemeinde. Gerade die Arbeit in Kommissionen ist sehr spannend und bringt einen wertvollen Ausgleich zum Berufsalltag. Durch die Politik hat sich auch mein Bekanntenkreis stark vergrössert: Ich habe viele interessante und engagierte SteffisburgerInnen kennengelernt. Diese Kontakte schätze ich sehr.

Was sind Ihre Schwerpunktthemen?

Ich möchte die Gemeinde mitgestalten und interessiere mich darum grundsätzlich für alle Geschäfte. Als Landwirt und Sozialpädagoge versuche ich vor allem bei Umweltfragen und sozialen Themen Akzente zu setzen.

Was sind Ihre Anliegen für die Zukunft von Steffisburg?

Die Entwicklung des Oberdorfs ist vielen SteffisburgerInnen ein zentrales Anliegen. Das Oberdorf darf nicht zum «Schlafquartier» werden. Ich werde mich darum dafür einsetzen, dass unsere «Dorflädeli» erhalten bleiben. In meinem eigenen Quartier habe ich erlebt, wie viel Lebensqualität wir dank der Geschwindigkeitsreduktion auf Tempo 30 dazugewonnen haben. Das sollten wir in weiteren Wohnquartieren umsetzen. Damit erhöhen wir die Verkehrssicherheit, wovon Kinder am meisten profitieren.

Steffisburg braucht auch abends bessere ÖV-Verbindungen

Öffentlichen Verkehr fördern

Das steigende Bedürfnis nach Mobilität geht auch an Steffisburg nicht spurlos vorbei. Für einen attraktiven öffentlichen Verkehr braucht es aber auch am Abend und in der Nacht eine bessere Anbindung an Thun.



Ein Grossteil der Steffisburgerinnen und Steffisburger pendelt täglich nach Thun oder Bern. Dank der Einführung des 10-Minutentakts auf dem ganzen Netz und mit der Verlängerung der Linie 3 (Alte Bernstrasse), die vom Heimberger Stimmvolk angenommen wurde, verfügt Steffisburg tagsüber über gute öffentliche Verkehrsverbindungen für PendlerInnen.

Anders sieht es frühmorgens, abends und in der Nacht aus: Die ersten und letzten Züge in Thun erreicht man von Steffisburg mit dem STI-Bus nicht. Zudem fahren die Busse nach Steffisburg ab 21 Uhr nur noch alle 30 Minuten.

Erfreulicherweise wurden im Mai 2012 zumindest zwei Moonliner-Verbindungen von Thun nach Steffisburg eingeführt. Die zeitliche Abstimmung von Bahn, Bus und Moonliner müsste aber dringend verbessert werden: Wer nach 21 Uhr mit dem Zug aus dem Berner Oberland in Thun ankommt, kann dem Bus nach Steffisburg bei der Zügeinfahrt bestenfalls noch nachwinken. Auch auf die übrigen ankommenden Verbindungen ist die STI-Buslinie schlecht abgestimmt.

Autofahren ist bei den Jungen out

Eine Umfrage des Bundesamts für Statistik zu Mobilitäts- und Verkehrsthemen zeigt, dass junge Erwachsene immer häufiger auf das Auto verzichten: Der Besitz des Fahrausweises ging bei den 18- bis 24-Jährigen von 71 Prozent im Jahr 1994 zurück auf 59 Prozent im Jahr 2010 – und dies, obwohl diese Altersgruppe überdurchschnittlich mobil ist. Diese Entwicklung ist hoch erfreulich. Ihr muss aber im Angebot des öffentlichen Verkehrs Rechnung getragen werden.

Für SpätheimkehrerInnen und NachtschwärmerInnen gibt es heute abgesehen von den zwei neuen Moonliner-Verbindungen nach Mitternacht keine Möglichkeit, mit dem öffentlichen Verkehr von Thun nach Hause zu gelangen. Die unmittelbaren Folgen davon sind eine Erhöhung des Individualverkehrs und Nachtruhestörungen.

In Steffisburg gibt es kaum Ausgehmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene. Hier besteht Handlungsbedarf – die Jugend gehört zur Gemeinde und muss die Möglichkeit haben, sich zu entfalten. Damit Steffisburg auch für sie ein attraktiver Wohnort ist, muss sich die Gemeinde für bessere Abend- und Nachtverbindungen zwischen Thun und Steffisburg einsetzen. Zum Beispiel mit stündlichen Verbindungen zwischen Mitternacht und vier Uhr morgens an den Wochenenden.

Alain Gysin, junge grüne



Ein Ärger für PendlerInnen und NachtschwärmerInnen: Die Buslinie Steffisburg-Thun ist zu Randzeiten nicht auf die Bahnanschlüsse in Thun abgestimmt.

Wie HausbesitzerInnen die Energiewende erfolgreich mitgestalten

40 Prozent Strom eingespart

Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz lohnen sich – für die Umwelt und für die Finanzen, wie das folgende Steffisburger Beispiel zeigt.



Als BesitzerIn eines Hauses mit Elektroheizung steht man heute unter Druck, den hohen Strombedarf zu reduzieren. Vor 30 Jahren, als das jüngste AKW der Schweiz in Leibstadt im Bau war, wurde der Einbau von Elektroheizungen in Einfamilienhäusern noch propagiert und praktiziert. Diese überholte Heizmethode kann heute vielerorts leicht durch etwas Besseres ersetzt werden: Wärmepumpen mit dem Medium Wasser oder Luft, Pelletheizungen oder der Umstieg auf Erdgas sind Beispiele.

Wir haben uns 2011 für die Installation von Sonnenkollektoren zur Gewinnung von Warmwasser und zur Heizungsunterstützung sowie für den Ersatz der alten Fenster durch neue mit höchsten Isolationswerten entschieden. Die Kosten für die Umsetzung fielen überraschend moderat aus.

Neue Fenster reduzieren Wärmeverlust im Fensterbereich auf einen Drittel

Die Flachkollektoren mit zwölf Quadratmetern Fläche konnten auf dem unbenutzten Flachdachteil des Hauses platziert werden. Der neue Kombiboiler im Keller speichert das warme Wasser und gibt den Überschuss in den grossen Behälter der alten Elektroheizung ab. In den Übergangszeiten kann

die elektrische Erwärmung des Wassers oft während langen Phasen ganz ausgeschaltet werden.

Auch die neuen, hochisolierenden Kunststofffenster mit dreifacher Verglasung leisten einen wesentlichen Beitrag zu unserem tieferen Stromverbrauch: Der Wärmeverlust durch die Fenster konnte auf einen Drittel reduziert werden. Die Vorlauftemperatur der Radiatorenheizung konnte damit um gut

zehn Grad gesenkt werden. Das steigerte den Nutzen des solar erzeugten Heizungswassers deutlich.

Nach einem halben Jahr störungslosen Betriebs zeigen erste Messungen, dass die erwartete Einsparung von 40 Prozent des Stromverbrauchs in unserem Haus gut erreicht wird. Und das zeigt sich auch im Portemonnaie!

Hans Stucki, Grüne Steffisburg



Durch die Installation von Sonnenkollektoren und den Ersatz der alten Fenster werden hier 40 Prozent Strom eingespart.

Es grünt in Steffisburg

Die Grünen Steffisburg setzen sich ein für ökologische Konsequenz, wirtschaftliche Nachhaltigkeit und soziales Engagement. Machen Sie mit bei den Grünen.



In Steffisburg verschwindet wertvolles Kulturland und eine intakte Landschaft in beunruhigendem Tempo unter Beton und Asphalt. Die Grünen Steffisburg wehren sich gegen diese Art der Urbanisierung und plädieren für einen sorgfältigen Umgang mit unserem Boden und

eine massvolle Entwicklung. Für ein rücksichtsvolles Zusammenleben benötigt Steffisburg auch grüne Oasen und Begegnungsorte für Kinder, Jugendliche, Familien und ältere Menschen.

Mit dem ByPass Thun Nord zeigt sich, dass das Thema Verkehr nicht lokal gelöst werden kann, sondern regionale Lösungen nötig sind, um den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren und verlagern. Damit die wichtigen flankierenden Massnahmen zur Förderung des umweltgerechten Langsamverkehrs angemessen berücksichtigt werden, sind eine

regionale Zusammenarbeit und lokales Wirken nötig. Um langfristig mehr Wirkung zu erzielen, ist es notwendig, alle «grünen Kräfte» in Steffisburg zu bündeln – daher freuen sich die Grünen Steffisburg über engagiertes Mitwirken und tatkräftige Unterstützung.

Andrea de Meuron, Gründerin der Grünen Steffisburg, Stadträtin Thun

Mehr Infos:
www.gruene-steffisburg.ch
www.gruenebern.ch

Impressum

Grüne Kanton Bern
 Monbijoustrasse 61
 PF 1066, 3000 Bern 23
sekretariat@gruenebern.ch
 Tel. 031 311 87 01
 Redaktion: Regula Tschanz
 Grüne Steffisburg
 PF 55, 3612 Steffisburg
 Redaktion: Allexandre Blanco
 Gestaltung:
www.muellerluetolf.ch
 Druck: Bubenberg Druck, Bern
 Foto S. 3: Severin Nowacki
 Foto S. 5: Herbert Schweizer
 Foto S. 6: Megasol Energie AG
 Foto S. 8: Adrian Moser

Veranstaltung mit Regierungsrat Bernhard Pulver in Steffisburg

Schule stärken oder Steuern senken?

Vortrags- und Diskussionsabend mit Regierungsrat Bernhard Pulver (Grüne), Marcel Schenk (SP), Elisabeth Schwarz-Sommer (SVP) und Anna Katharina Zenger (Grüne)

Jeder Franken kann nur einmal ausgegeben werden. Ein paar Franken weniger (Auto-) Steuern – dafür massive Abstriche bei Spitälern, Schule und öffentlichem Verkehr?

Am 23. September haben es die BernerInnen in der Hand, ob der Spardruck auf Schule, öffentlichen Verkehr und Gesundheitswesen etwas kleiner wird oder ob er brutal anwächst. Je nach Resultat bei den Abstimmungen über die Strassenfahrzeugsteuern und die Initiative «Faire Steuern – Für Familien» lassen sich Abbaumassnahmen wie die Streichung von Schullektionen oder die Ausdünnung des öffentlichen Verkehrs nicht vermeiden. Was bedeutet das für den Kanton und für Gemeinden wie Steffisburg?



Sie sind herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Referat von Regierungsrat Bernhard Pulver (Erziehungsdirektor, Grüne)

Podiumsdiskussion mit Marcel Schenk (Gemeinderat Steffisburg, SP), Elisabeth Schwarz-Sommer (Grossrätin / Gemeinderätin Steffisburg, SVP), Anna Katharina Zenger (Gemeinderätin Uetendorf, Grüne)

Moderation: Stefan Geissbühler (Chefredaktor Thuner Tagblatt)

Mittwoch, 5. September 2012, 19.30 Uhr Singsaal Schulanlage Zulg, Zulgstr. 43, Steffisburg

Politik, die bewegt

Die Grünen setzen sich für den Schutz der Umwelt, den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und für soziale, wirtschaftliche und politische Gerechtigkeit ein.

Möchten Sie mehr wissen über das Engagement der Grünen? Wir freuen uns auf Ihre Post.

- Ich interessiere mich für die Grünen. Bitte schicken Sie mir weitere Informationen.
- Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.
- Ich abonniere die kostenlose Zeitschrift «bewegt» für Mitglieder und Interessierte (4x jährlich).
- Ich abonniere den elektronischen Newsletter der Grünen Kanton Bern.
- Ich möchte Mitglied werden.
- Ich möchte die Grünen finanziell unterstützen. Bitte schicken Sie mir einen Einzahlungsschein.

Vorname, Name: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

Mail-Adresse: _____

Bitte Talon zurücksenden per Mail (sekretariat@gruenebern.ch) oder Post (Grüne Kt. Bern, Monbijoustrasse 61, Postfach 1066, 3000 Bern 23).